

Urdorferin unterrichtet in Nepal

Jeanine Eberle hat eine Schule gegründet – und schon zwei Kinder bei sich zu Hause aufgenommen.

Virginia Kamm

Die Auswanderung der Urdorferin Jeanine Eberle hat endlich geklappt: Seit dem 13. Dezember befindet sich die 26-jährige Primarlehrerin in Nepal. Dort hat sie mit ihrem nepalesischen Freund Amit Bidhyarhi die Schule Junkiri Planet in Tilottama nahe der Stadt Butwal eröffnet (die «Limmattaler Zeitung» berichtete). Das Kinderheim Sano Prakash soll bald folgen. «Ich lebe mich langsam hier ein», sagt sie.

Zurzeit besuchen 70 Kinder vom Spielgruppenalter bis zur 6. Primarklasse die Schule. Zudem leben bereits jetzt zwei Kinder mit Eberle und Bidhyarhi. Ursprünglich ist geplant gewesen, im Verlaufe dieses Jahres einige Strassen- oder Waisenkinder aufzunehmen. Dass dies nun schon früher geklappt hat, habe sich so ergeben. «Bei beiden handelt es sich nicht um Waisenkinder», sagt Eberle. «Die Familie des einen Jungen lebt in der Stadt und hat wegen seiner Schüchternheit gefunden, es sei besser, wenn er in der Schule lebe.» Bei dem anderen Jungen lebt gleich die ganze Familie in der Schule: Da diese vorher kein Zuhause hatte, haben Eberle und Bidhyarhi der Familie Arbeit und Unterkunft angeboten.

Auch dass bereits 70 Kinder die Schule besuchen, übertrifft Eberles Erwartungen. Seit dem 22. November ist die Schule offen. Und der grosse Anmelde Monat kommt erst noch: Das nepalesische neue Jahr und somit auch das neue Schuljahr beginnt nämlich erst im April. «Die Kinder sind sich unsere Unterrichtsformen nicht gewöhnt, zum Beispiel dass man aufstrecken und still sein muss», sagt Eberle. «Weil der Unterricht so für alle anstrengend ist, wollen wir im Moment keine zu grossen Klassen machen.» Bis das neue Schuljahr beginnt, will Eberle den Lehrpersonen Vorbereitungszeit geben, bevor die Kapazität der Schule von 200 Kindern langsam erreicht werden soll.

Die Einreise klappte mit einem Trekking-Visum

«Die Reise nach Nepal war relativ kompliziert», sagt Eberle. Wegen Corona sei es schwierig, ein Visum zu bekommen. Eine Ausnahme gelte für Teilnehmer von Trekkingtouren. «Also habe ich einfach ein Trekking-Visum beantragt», sagt sie. Lange habe sie dann nichts gehört, bevor das Visum bewilligt wurde und es hiess, sie müsse innerhalb der nächsten zwei Wochen einreisen. «Es war sehr stressig und mühsam, so schnell noch alles für die Abreise vorbereiten zu müssen», sagt sie.

In Nepal unterrichtet Eberle nicht nur Englisch in den Primarklassen der Schule, sie hat auch ein kleines Strassenhündchen adoptiert. «Es ist erst zwei Monate alt und braucht darum noch viel Aufmerksamkeit», sagt sie. Wegen Corona dürfen Kinder in Nepal zurzeit nur zu



Die Kinder erhalten auch Unterricht in Fächern, die in Nepal nicht auf dem Lernplan stehen: Dazu gehören Kunst und Sport. Bilder: zvg



Momentan besuchen 70 Kinder die Ende November eröffnete Schule. Bald sollen es 200 sein.

50 Prozent zur Schule gehen. «Am Nachmittag sind wir mit Arbeiten an der Schule beschäftigt, zum Beispiel mit der Aushebung eines Badminton-Feldes und dem Bau eines Sandkastens», sagt sie. Zudem unternehmen Eberle und Bidhyarhi Aktivitäten mit den beiden Jungen, die bei ihnen wohnen.

«In der Hauptstadt tragen alle eine Maske, aber...»

Von Corona merke man in Tilottama nicht viel: «In der Hauptstadt tragen alle Leute eine Maske. Kaum befindet man sich ein paar Kilometer ausserhalb, interessiert sich aber niemand mehr für Ver-

haltens- oder Hygieneregeln», sagt Eberle.

«Dass die Nepalesen vieles einfach gemütlicher nehmen, ist teilweise sehr toll, manchmal aber auch störend», sagt Eberle, die momentan fleissig Nepalesisch übt. «Der Alltag ist viel gemütlicher. Man nimmt alles einfach so hin, wie es ist.» Dadurch dauere es viel länger als in der Schweiz, bis Dinge erledigt sind. «Wenn man einen Handwerker bestellt, weiss man nie, wann er erscheint. Ich telefoniere ihnen teils zwei Wochen lang nach», sagt sie. Mit dem Festigen der Sprache will Eberle sich besser integrieren. Die Kinder sprechen mit ihr einfach nepale-

sisch, was ihr helfe, schnell flüssend reden zu lernen.

Momentan kann sich die Schule noch nicht ganz selber tragen, weil die Kinder nur 50 Prozent der Schulgelder zahlen, die Löhne aber zu 100 Prozent ausbezahlt werden. Einige Kinder besuchen die Schule zudem kostenlos, weil sie sich die Schulgebühr nicht leisten können. «Wahrscheinlich werden wir, sobald die Schule richtig eröffnen kann, die Kosten selber tragen können», sagt Eberle. Bis dahin unterstützt Eberles Schweizer Verein Sano Prakash, für den man unter sanoprakash.org spenden kann, die Schule. Künftig soll der Ver-

«Ich hoffe, dass schon bald bis zu 50 Strassenkinder mit uns leben werden.»



Jeanine Eberle
Gründerin von Junkiri Planet

ein aber hauptsächlich die Kosten der Strassen- und Waisenkinder und der Kinder, die kein Schulgeld bezahlen, decken.

Dass wegen Corona einige Kinder zehn Monate nicht in der Schule waren und keinen Ersatz in Form von Homeschooling erhielten, bereitet Eberle Sorge. «Das Schuljahr wird nicht repetiert», sagt sie. «Das ist fatal.»

Dafür freut sie sich, dass das Zusammenleben in der Schule schon gut funktioniert. Auch die Lehrpersonen und ein Koch wohnen gemeinsam mit Eberle und Bidhyarhi. «Ich hoffe ausserdem, dass schon bald bis zu 50 Strassenkinder mit uns leben werden.»

Feuerwehr ist jetzt auf Twitter dabei

Dietikon Der eine hat ausgetwitschert, die anderen legen erst los: Den Account des scheidenden US-Präsidenten Donald Trump hat Twitter letzte Woche gesperrt. Einen neuen Account gibt es derweil im Limmattal. «Wir sind neu auf Twitter vertreten. Wir werden auf unserem Account Berichte über Einsätze von öffentlichem Interesse und sporadisch über Übungen erstellen», hiess es am Samstag um 8.30 Uhr im ersten Tweet der Dietiker Feuerwehr. Zu erreichen ist die Twitter-Seite der Feuerwehr über den Link twitter.com/FWDietikon. Ebenfalls macht die Feuerwehr neu auf Instagram mit, auch dort mit Accountnamen «fwdietikon». Schon lange dabei ist die Feuerwehr auf Facebook. Die Feuerwehr werde künftig in den sozialen Medien nur über Einsätze von öffentlichem Interesse berichten, heisst es weiter. Auf der Website lodur-zh.ch/dietikon werden auch künftig noch alle Einsätze aufgelistet. Der erste Einsatz der Stützpunktfeuerwehr war dieses Jahr besonders früh erfolgt: Bereits am 1. Januar um 00.26 Uhr rückte sie zu einem Balkonbrand an der Staffalackerstrasse aus. (liz)

Gemeinderatswahl findet im Juni statt

Bergdietikon Der Gemeinderat von Bergdietikon hat festgelegt, wann seine Gesamterneuerungswahl stattfindet. Am 13. Juni 2021 ist der erste Wahlgang, wie er mitteilt. Ein zweiter Wahlgang würde am 8. August stattfinden. Die Finanzkommission, die Steuerkommission, das Wahlbüro und der Gemeindevizeammann sowie der Vizeammann werden am 26. September gewählt. Hier fände ein allfälliger zweiter Wahlgang am 28. November statt. Wer sich als Kandidatin oder Kandidat anmelden will, muss der Gemeinde eine Anmeldung einreichen, die von mindestens zehn Stimmberechtigten unterzeichnet ist. Die Anmeldung muss bis spätestens am 44. Tag vor der Wahl um 12 Uhr eingereicht werden, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Auch die Termine für die Gemeindeversammlungen dieses Jahr hat der Gemeinderat bereits festgelegt. Am Donnerstag, 24. Juni, sowie am Donnerstag, 25. November, sollen Gemeindeversammlungen stattfinden. (liz)

9900 Franken Spenden erlaufen

Oberengstringen Ende September nahmen alle Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse der Schulanlage Rebbberg-Gubrist im Rahmen des Bewegungstags an einem Sponsorenlauf teil. Wie die Schule nun mitteilt, sind bei dem Lauf 9900 Franken zusammengekommen. Der Erlös wird dem WWF gespendet für ein Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten und der Meere. (liz)